

Das wilde Leben

Tiere - vor allem die, die in fernen Ländern in freier Wildbahn leben - üben große Faszination auf junge Leute aus. Die Nachdenklichen machen sich Sorgen, dass Tiere aussterben könnten, die Wissbegierigen informieren sich, und andere geben Rätsel auf.

Auf Messers Schneide - das Java-Nashorn

Das Rhinoceros sondaicus, das Java-Nashorn, ist eine vom Aussterben bedrohte Art mit lediglich rund 60 lebenden Exemplaren (Stand 2017), das nur noch auf der indonesischen Insel Java vorkommt. Es ist das Nashorn, das von den fünf heute noch lebenden Nashornarten am stärksten gefährdet ist.

Einst lebte es von Bengalen bis Vietnam sowie auf den beiden Inseln Sumatra und Java. Da das Horn der Tiere eine beliebte Jagdtrophäe war und die Nashörner ungeliebte Schädlinge auf den Feldern waren, wurden sie gnadenlos gejagt. 1925 starb die erste der drei Unterarten, das westliche Java-Nashorn (Rhinoceros sondaicus inermis), das in Bengalen und Myanmar lebte, aus.

Der Bestand des Annam-Nashorns (Rhinoceros sondaicus annamiticus) schwand zur selben Zeit stark. Es überlebten winzige Restpopulationen in Vietnam, wovon es hieß, sie seien in den 1970ern durch den Vietnamkrieg ausgestorben. Ende der 1980er entdeckte man jedoch einige Tiere in einem Tal, das sofort dem Cát-Tiên-Nationalpark angegliedert wurde. Dennoch blieben Anfang der 2000er nur noch etwa zehn Weibchen übrig. Das letzte Exemplar wurde 2010 von Wilderern erschossen, we-

gen seines Horns, das höchstwahrscheinlich gemahlen als Medikament verkauft wurde. Die einzige überlebende Unterart ist das Rhinoceros sondaicus, das indonesische Java-Nashorn, das nur noch auf der Ujong-Kulon-Halbinsel im Westen von Java überlebt hat.

Aber eine Naturkatastrophe oder eine Krankheit könnte dafür sorgen, dass die Art auch ausstirbt. Dazu kommt noch, dass sich Nashörner nur langsam vermehren. Teilweise finden sie noch nicht mal einen Partner, weil die Lebensräume so weit auseinanderliegen. Deshalb kann es Jahrzehnte dauern, bis ein konstanter Bestand aufgebaut ist.

Obwohl die Tiere streng bewacht werden, werden sie stark gejagt. Problematisch ist zusätzlich, dass der tropische Regenwald zerstört wird, der Lebensraum der Nashörner.

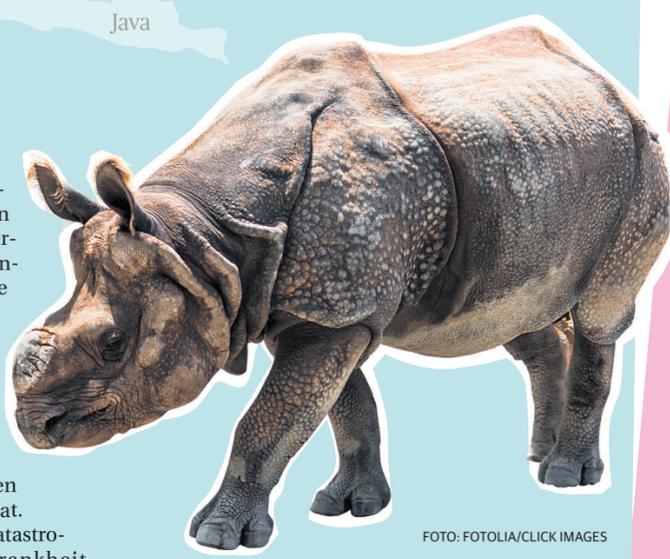


FOTO: FOTOLIA/CLICK IMAGES



Wieso sind Flamingos rosa?

Menschen, junge wie alte, bewundern Flamingos für ihr rosa Federkleid. Auch in der Mode entdeckt man Flamingos mittlerweile häufig auf Kleidern und T-Shirts. Doch wieso sind Flamingos eigentlich rosa und nicht grau oder braun wie viele andere Vögel?

In freier Wildbahn kommen Flamingos mit grauem Gefieder zur Welt und werden erst mit der Zeit pink. Sie essen hauptsächlich Algen und Krebstiere, die Carotinoide enthalten. Diese lösen eine gelbliche bis rötliche Färbung bei Früchten, Blüten, Chitinpanzern und eben auch bei den Federkleidern der Flamingos aus. Der Farbstoff, der hierbei aufgenommen wird, lagert sich in den Federn der Tiere ab. Die Natur hat dabei eine Art Rot-Stopp eingeführt: Genetisch bedingt ist es nicht möglich, dass Flamingos röter werden, wenn sie mehr von den Krebsen essen.

Zoos haben genau das gegenteilige Problem: Ihnen fehlt die nötige Nahrung zur Färbung, weshalb die Fortpflanzung der Tiere dort schlecht funktioniert. Weibliche Flamingos ziehen nämlich leuchtend rosa gefärbte Männchen den blassen vor. Deshalb bekommen Flamingos in Zoos Farbstoffe ins Futter gemischt und entwickeln dadurch die entsprechende Farbe.

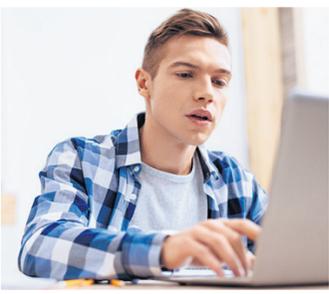
Lili Klinkhammer, 8b, Marienschule Krefeld

KOMMENTAR

Zwölf Jahre bis zum Abi? Ja gerne!

Warum wieder G9 einführen, wenn G8 super funktioniert und die Werte der Schüler nicht darunter leiden. Die Schüler haben sich doch gerade daran gewöhnt. Ich als Schüler finde G8 besser, da ich später gerne noch ein Jahr im Ausland nutzen möchte, um dort die Kultur, Städte, Sprache und das Leben kennenzulernen, was mir mehr bringen würde, als ein Jahr lang alles zu wiederholen.

Vielen Schülern ist der Unterrichtsstoff jetzt schon „zu leicht“.



Nicht alle Schüler wollen mehr Zeit bis zum Abi haben. FOTO: FOTOLIA/ZINKEVYCH

Wie wird es aussehen, wenn es den Schülern zu langweilig wird? Das Unterrichtsniveau in Deutschland ist so oder so schon geringer als in vielen anderen Ländern, wo es viel straffer zugeht. Das wirkt sich natürlich auf die Lernkultur in unserem Land aus.

Wenn die Schüler jetzt wieder 13 Jahre Zeit für ihr Abitur bekommen, werden sie im Ausland schlechter zurechtkommen, als wenn sie daran gewöhnt wären, härter zu arbeiten. Der Unterrichtsstoff ist jetzt schon bei G8 darauf ausgelegt, dass jeder Schüler in der Lage ist, wenn er das lernt, was vom Lehrer vorgegeben wird, die Schule gut abzuschließen.

Wer aber nichts oder nicht viel für die Schule macht, wird meist Probleme haben, die auch durch die Einführung von G9 nicht komplett verhindert werden können. Nur die nicht so Lernwilligen befürworten G9. Wer weiß: Vielleicht wird dann in zehn Jahren der Wunsch nach G10 entstehen, weil es immer Schüler geben wird, die nichts für die Schule tun wollen.

Luis Schoenmakers, 8c, Hugo-Junkers-Gymnasium Mönchengladbach

Der König der Tiere - vom Aussterben bedroht

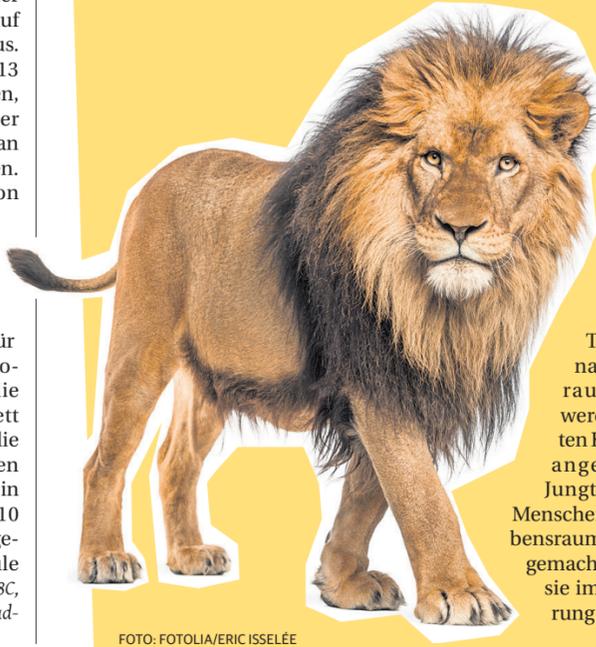


FOTO: FOTOLIA/ERIC ISSELÉE

Der Löwe – ein majestätisches Tier, seine Mähne, sein Aussehen, sein Charakter. Alles an diesem Tier ist schön.

Doch leider ist der Löwe vom Aussterben bedroht. Gründe dafür sind, dass die Tiere sehr oft ihren natürlichen Lebensraum verlieren. Sie werden gejagt, ihre toten Körper als Trophäen angesehen und ihre Jungtiere verkauft. Die Menschen haben sich im Lebensraum dieser Tiere breitgemacht. Zusätzlich finden sie immer weniger Nahrung bei ihrer Jagd nach

Beute. Es gibt nur noch 23.000 Löwen auf der Welt. Damit ihr Aussterben gestoppt wird, muss der Mensch sein Verhalten ändern und den Lebensraum der Tiere schützen.

Grundsätzlich wäre es sinnvoll, mehr auf die Umwelt zu achten als nur auf sich selbst. Würde der Mensch weniger jagen, könnten die Tiere weiterleben, wie es von der Natur aus geplant ist. Die Menschen sollten nicht in den Lebensraum der Tiere eindringen. Sie sollten lieber daran denken, wie es in der Zukunft aussehen wird – ohne die Löwen oder auch ohne andere Tiere. Denn Löwen sind nicht die einzigen Tiere, die vom Aussterben bedroht sind. Wenn sich nichts ändert, wird man sie irgendwann nur noch in einem künstlichen Lebensraum – wie dem Zoo – sehen. Oder gar nicht mehr.

Simon Kühn, 8b, Cornelius-Burgh-Gymnasium Erkelenz

Wer bin ich?

Ich werde 12 bis 20 Millimeter groß, mein Mann ist etwas kleiner. Ich bin 0,2 Gramm schwer, werde etwa zwei Monate alt und bin nachtaktiv. Mein Lieblingessen ist ein Mix aus Insekten, Schnecken, Pollen und Nektar. Mein Mann und ich haben panische Angst vor Fröschen, Spinnen und Vögeln. Ich bin ein Käfer und kein Wurm, was oft verwechselt wird. Und das nervt mich echt. Ich fand meinen Mann in einer Sommernacht, als ich auf einem Blatt saß und mit meinem Hintern blinkte. Er flog und folgte meinem Leuchten. Er selbst kann nicht so gut leuchten, da seine Flügel seinen Hinterleib verdecken. Dafür kann ich nicht fliegen. Meine Kinder werden auch leuchten, aber nur zur Abschreckung unserer Feinde. Leider sterbe ich nach der Geburt und werde meine Kleinen nie sehen. Wer bin ich? Bente Hesse & Corinne Delpy, 8A, Mercator-Gymnasium Duisburg

Antwort: Ich bin ein Glühwürmchen.

Liebe, Coming-Out, Mobbing

Wie kompliziert es sein kann, sich zu outen, wird in dem Film „Love, Simon“ auf humorvolle Weise gezeigt.

VON ANASTASIA BARNER

Gerade sind Mobbing, Selbstmord und sexuelle Orientierung große Themen in der Film- und Serienwelt. Wer die Darsteller von „Tote Mädchen lügen nicht“ sehen möchte – ohne brutale Szenen –, der ist bei „Love, Simon“ im richtigen Kinosaal. Es geht um Simon, der sein letztes Jahr an der Highschool absolviert. Er hat coole Freunde, geht auf Partys, wo jemand sich früher oder später übergibt, und hat komische Lehrer, die versuchen jugendlich zu wirken. Aber er unterscheidet sich trotzdem von vielen, denn er hat ein großes Geheimnis: Er ist schwul.

In dem Film folgt der Zuschauer Simons Sicht auf die Welt, der damit zu kämpfen hat, wie man sich „richtig“ verhält, wenn man schwul ist, und es gleichzeitig vor allen geheim hält. Als Hetero unterschätzt man oft, wie kompliziert es ist, eine andere sexuelle Orientierung zu haben und vor das Problem gestellt zu werden, der Familie und den Freunden zu ge-



Simon will nicht, dass alle wissen, dass er schwul ist. FOTO: TWENTIETH CENTURY FOX

stehen, dass man auf das eigene Geschlecht steht. Es geht aber nicht nur um Outing, sondern auch um häufig auftretende Teenager-Probleme – wie die Scheidung der Eltern, unerwiderte Liebe und Online-Mobbing.

Der Film an sich hat eine tolle Message – und Lacher sind garantiert für jede Altersgruppe dabei.

„Love, Simon“ kommt am 28. Juni in die Kinos und ist freigegeben für alle Altersklassen.

Die drei besten Ausbildungen im Chempark

Bei dem Partner von Texthelden gibt es einen Ausbildungsplatz für jedes Interesse.

In den Chemparks gibt es eine große Vielfalt an Berufen. Wir stellen euch drei davon vor.

Chemikant/-in

Einer der meistgefragten Berufe im Chempark. Im Berufsalltag überwacht man die Prozesse in den verschiedenen technischen Anlagen. Das kann in der Messwarte, im Labor, in der Werkstatt oder im Freien geschehen. Als Chemikant/-in greift man zur Not ein und sorgt dafür, dass alle Prozesse wieder richtig laufen. Die Ausbildung dauert dreieinhalb Jahre. Voraussetzung ist ein Hauptschulabschluss.

Werkfeuerwehrmann/-frau

Die Werkfeuerwehreute sind besonders wichtig, sie sorgen für Sicherheit. Dank Fitness und Teamfähigkeit können sie nicht nur Brände bekämpfen, sondern auch Menschen aus Gefahrensituationen retten. In diesem Beruf ist man nicht nur bei einem Brand im gesamten Chempark unterwegs: Brandschutzrichtungen prüfen oder umweltschädliche Stoffe beseitigen gehört zum Beispiel ebenfalls zu den Aufgaben. Für die dreijährige Ausbildung wird ein Hauptschulabschluss vorausgesetzt.

Wirtschaftsinformatiker/-in

Nach drei Jahren Ausbildung und parallelem Bachelorstudium sorgt man als Wirtschaftsinformatiker/-in für die effiziente Zusammenarbeit aller Mitarbeiter im Chempark. In ihren Büros entwickeln die Kommunikationstalenten Informationssysteme wie Apps oder Datenbanken. Die Fachhochschulreife ist für diesen Berufsweg notwendig.

Laura Patz

Alle Ausbildungsmöglichkeiten findet ihr unter ausbildung.chempark.de



ILLUSTRATIONEN: CURRENTA

TEXTHELDEN

Verlag:
Rheinische Post Verlagsgesellschaft mbH, Zülpicher Straße 10, 40196 Düsseldorf, Geschäftsführer: Johannes Werle, Patrick Ludwig, Hans Peter Bork, Tom Bender

Druck:
Rheinisch-Bergische Druckerei GmbH, Zülpicher Straße 10, 40196 Düsseldorf

Redaktion:
Raufeld Medien GmbH, Paul-Lincke-Ufer 42/43, 10999 Berlin, Sabine Schouten (verantwortlich), Antonia Eichenauer, Telefon 0211 83822988, Fax 0211 83822989, E-Mail: projektbuero@texthelden.info

Kontakt RP-Dialogredaktion:
Holger Hintzen, Telefon 0211 505-2335, E-Mail: dialog@rheinische-post.de

Texthelden wird unterstützt von:

